Programmvorschau | Mitteilungen | Meinungen |



Stop TTIP und CETA

Viele Offenbacher NaturFreundinnen und NaturFreunde waren bei der Demonstration in Frankfurt am 17. September dabei.



CETA ist der Zwilling von TTIP! Nein zu den neoliberalen Freihandelsabkommen, Ja zu Nachhaltigkeit

Michael Müller, Bundesvorsitzender NaturFreunde Deutschlands.

Der unterschätzte Widerstand

Politik und Medien haben lange Zeit verkannt, welche Tragweite der zunehmende Widerstand in unserer Gesellschaft gegen die Freihandelsabkommen hat, gegen TTIP (EU-USA), CETA (EU-Kanada) und TiSA (Dienstleistungssektor). Dieser Widerstand ist zum Katalysator für die Kritik an der Wirtschaftsund Finanzpolitik geworden.

Vieles erinnert an die Entstehung der Friedensbewegung in den 1980er Jahren. Am Anfang stand der Krefelder Appell vom 16. November 1980. Er war ein Aufruf der westdeutschen Friedensbewegung an die damalige Bundesregierung, die Zustimmung zur Stationierung neuer atomarer Mittelstreckenraketen in Europa (Doppelbeschluss) zurückzuziehen und innerhalb der NATO auf eine Beendigung des atomaren Wettrüstens zu drängen. Der Appell wurde bis 1983 von über vier Millionen Bundesbürgern unterzeichnet.

Auch beim Freihandel wurde der Konflikt lange Zeit nicht zur Kenntnis genommen. Nun spitzt er sich zu, wird aber in erster Linie personalisiert. Im Zentrum der Berichterstattung stehen nicht die Gründe und Argumente der Ablehnung, auch nicht die Kritik an Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Union, die die härtesten Befürworter der transnationalen Verträge in der Bundesrepublik sind, sondern die Auseinandersetzungen mit Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel und die um Zustimmung oder Ablehnung ringende Sozialdemokratie. Am 19. September soll ein SPD-Konvent eine Bewertung vornehmen, ob CE-TA die roten Linien, die von der SPD 2014 festgelegt wurden, überschreitet und dann abgelehnt werden muss.

Tatsächlich geht es um eine grundlegende Weichenstellung. Die Freihandelsabkommen

sind nicht, wie Befürworter behaupten, notwendige Regulierungen angesichts der Globalisierung der Märkte. Wenn das so wäre, warum kommt es nicht zu Verhandlungen über ein faires Weltwirtschafts- und Welthandelssystem unter der Regie der UNO und der Einbeziehung aller Länder?

Warum geht es bei den Abkommen vor allem um Deregulierungen und unbestimmte regulatorische Verfahren statt um das Ziel, die Weltwirtschaft nachhaltig, also sozial und ökologisch dauerhaft verträglich zu machen? Dabei hatte der Erdgipfel von Rio de Janeiro Nachhaltigkeit von 1992 zur gemeinsamen Leitidee der Weltgemeinschaft gemacht. Warum ist es eine "geschlossene Gesellschaft der Technokraten", die derartige Verträge aushandelt und ohne jede Transparenz und Öffentlichkeit arbeitet?

Es geht nicht um einen fairen Freihandel, sondern um die Fortsetzung der Deregularisierungsideologie, die in den Abkommen als "Beseitigung von Handelshemmnissen" getarnt wird. Die Ursprünge für CETA, TTIP und TiSA stammen aus der Zeit vor der globalen Finanzkrise, in der die Politik über die Finanzmärkte in Geiselhaft genommen wurde. In ideologischer Kontinuität geht es noch immer um eine harte Machtpolitik zugunsten großer transnationaler Wirtschaftsinteressen. Leidtragende sind nicht nur Entwicklungs- und Schwellenländer, nicht nur Umwelt, Landwirtschaft und Sozialleistungen, sondern auch Klein- und Mittelbetriebe und die Daseinsvorsorge. Und generell die demokratische Kultur unseres Landes.

Zu Recht findet diese Ideologie heute - acht Jahre nach der Finanzkrise - in der Bevölkerung keine Mehrheit (mehr), dennoch hält die Bundesregierung an ihr fest. Die über 30 Organisationen, die den Protest gegen die Freihandelsabkommen organisieren, fragen wann sie endlich aus den Lehren der Finanzkrise die richtigen Schlüsse zieht.

Die Freihandelsabkommen werden von den Befürwortern als notwendige Antwort auf die Herausforderungen der Globalisierung hingestellt. Tatsächlich sind sie eine Anpassung an hochmonopolisierte, transnationale Unternehmerinteressen. Die klassische Theorie des Freihandels stellt zwar bei Adam Smith (1723-1790) den absoluten Kostenvorteil des Freihandels heraus und bei David Ricardo (1772-1823) den komparativen Kostenvorteil, aber beide gehen im Gegensatz zu TTIP, CE-TA und TiSA von der nationalen Souveränität aus. Dabei werden schon Smith und Ricardo kritisch gesehen. Joseph Schumpeter (1883-1950) sprach von "ricardinischen Lastern", John Maynard Keynes (1883-1946) zeigte detailliert die Fehlannahmen und Schwächen der Freihandelstheorie auf.

Die Gestaltung der Globalisierung kann nicht so aussehen, dass man ersten alle Märkte so weit wie möglich öffnet, zweitens alle Regulierungsmöglichkeiten, auch die im öffentlichen Interesse, unter den Vorbehalt stellt, dass dadurch keine "Handelshemmnisse" entstehen dürften, und drittens eine Paralleljustiz mit exklusiven Klagerechten für ausländische Investoren einführt. Das aber ist die Linie nicht nur von TTIP, sondern in abgeschwächter Form auch von CETA, insgesamt ein lukratives Beschäftigungsprogramm für teuer bezahlte Anwaltskanzleien, die viel Geld an der Unbestimmtheit des Freihandelsabkommens verdienen.

Die Politik muss endlich zur Kenntnis nehmen, dass es um eine sozial-ökologische Transformation geht. Deshalb ist es gut, dass nunmehr die Regierungspartei SPD einen Schlussstrich unter TTIP ziehen will und wachsende Teile auch unter CETA und TiSA. SPD-Chef Sigmar Gabriel hat eingesehen, dass zumindest TTIP falsch ist. Nicht nachvollziehbar ist jedoch, dass er sich für CETA stark macht. Natürlich gibt es zwischen beiden Verträgen Unterschiede, so wie es auch zwischen den beiden jeweiligen Vertragspartnern USA und Kanada politische und wirtschaftliche Unterscheide gibt. Aber im Grundmuster entspringen beide Abkommen dem neoliberalen Ungeist der Deregulierung.

Keine Paralleljustiz schaffen

Kanada und die Mitgliedsländer der EU sind Rechtsstaaten. Eine Diskriminierung ausländischer Investoren ist in keinem dieser und Länder bekannt, wohl aber fragwürdige, aggressive Praktiken einiger Unternehmen. Meist geht es um die Einhaltung von Sozialstandards und Umweltrechten, um die Autonomie der Gerichte, um den Verbraucherschutz oder die Informationsrechte der Bevölkerung. Wenn Investoren auf Hindernisse für ihre Geschäftstätigkeit stoßen sollten, dann nur auf solche, die auch inländische Investoren betreffen.

Kanadische Bergbaukonzerne sind beispielsweise weltweit als sehr klagefreudig gegenüber ihren Gaststaaten bekannt. Schon von daher gibt es keinen Grund, einer Paralleljustiz zuzustimmen, die ein unabsehbares finanzielles und politisches Risiko schafft. Die Gerichte funktionieren, neue sind nicht notwendig. Dabei spiel es nur eine untergeordnete Rolle, dass bei CETA erstmals ein sogenannter Investitionsgerichtshof eingerichtet werden soll. Nach wie vor gibt es keine Begründung für die Einführung einer Paralleljustiz, die ursprünglich für Investitionsschutzverträge mit Ländern mit erheblichen rechtsstaatlichen Defiziten erfunden wurde. Welcher der beteiligten Staaten soll das sein?

Wer der Meinung ist, dass es für Investitionen multinationaler Konzerne auch in demokratischen Rechtsstaaten einer gesonderten internationalen Vereinbarung bedarf, sollte stattdessen die Verhandlungen im Rahmen der Vereinten Nationen über einen Vertrag unterstützen, der neben Rechten auch Pflichten multinationaler Unternehmen definiert: das heißt nicht nur Unternehmen Klagerechte einräumt, sondern auch die Möglichkeit schafft, ausländische Investoren zu verklagen. Diese Linie hat im letzten Jahrzehnt Heidemarie Wieczorek-Zeul verfolgt, die ehemalige Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Öffentliches Interesse wird Renditenerwartungen geopfert

Die Zukunft der Landwirtschaft liegt nicht darin, immer stärker auf Weltmärkte zu setzen, sondern die Region zu stärken. Ein fairer Wettbewerb ist notwendig, um am Markt die Kosten für gesellschaftlich gewünschte Leistungen (Bio-Produkte, langlebige Qualitätswaren, Tierschutz und Umweltschutz) erwirtschaften zu können. Nur so kann auch eine bäuerliche Landwirtschaft überleben. CETA würde das dagegen noch schwieriger machen.

CETA schränkt auch den Gestaltungsspielraum ein, für die Bürgerinnen und Bürger umfassende qualitative, effiziente und kostengünstige Leistungen der Daseinsvorsorge zu erbringen. Letztlich geht es bei CETA darum, öffentliche Dienstleistungen in einer Marktlogik kommerziellen Interessen unterzuordnen, die eben nicht im Interesse der Bürgerinnen und Bürger liegen. Einen vernünftigen Grund gibt es nicht, in der EU öffentliche Dienstleistungen für die Renditeerwartungen privater kanadischer Anbieter verpflichtend zu öffnen - und umgekehrt wäre das auch in Kanada falsch. Der Maßstab muss das Gemeinwohl sein und nicht die Profitinteressen weniger.

Wachsende europäische Kritik an CETA

Die Kritik an CETA wächst europaweit weiter an. In Belgien haben bereits die Parlamente von Wallonien und der Hauptstadtregion Brüssel - deren Zustimmung nicht nur für die belgische Ratifikation, sondern auch für eine Zustimmung im Europäischen Rat zwingend erforderlich ist - mit großer Mehrheit beschlossen, diese Zustimmung zu verweigern. In den Niederlanden ist eine Volksabstimmung zu CETA in Vorbereitung, an deren negativem Ausgang wenig Zweifel besteht. Die Regierungen und Parlamente von Slowenien, Österreich, Luxemburg, Ungarn, Rumänien und Bulgarien haben deutliche Vorbehalte zum Ausdruck gebracht und die Zustimmung an Bedingungen geknüpft, die kaum erfüllbar sind. Auch die Zustimmung des deutschen Bundesrats ist angesichts der Abhängigkeit von grünen Koalitionspartnern fraglich.

Die EU-Bürokratie muss also bei den Verhandlungen vorsichtig sein. Das betrifft insbesondere die von Brüssel geforderte "vorläufige Anwendung" von CETA. Sie wäre Wasser auf die Mühlen der EU-Gegner und muss vor dem Hintergrund der schwersten Vertrauenskrise der EU seit ihrer Grün-

dung gesehen werden.

In einer Schlüsselsituation

Wir müssen unter die Oberfläche gucken, sonst bleiben wir blind für das, was wirklich vor sich geht, für die richtige Deutung der längerfristigen Entwicklungstendenzen.

Sowohl in der Auseinandersetzung um die Freihandelsverträge und insgesamt bei der Gestaltung der globalen Epoche des Anthropozän, darf es nicht um interessengeleitet Ideologien gehen. Nicht um den Rückfall in die Deregulierung, wo es um eine neue und innovative Qualität von Regulierung gehen müsste. Und auch nicht um den Pessimismus selbsternannter Revolutionäre oder ewig gestriger Reaktionäre.

Tatsächlich erleben wir heute einen Zusammenprall zweier Epochen, des bisherigen nationalstaatlichen Wachstumsmodells und der globalen, zeitlich und räumlich entgrenzten Welt. In dieser treten die sozialen Unterschiede und ökologischen Grenzen (Überlastung der Senken und Ressourcenabbau) umso deutlicher zutage. Bei Keynes hießt es 1930 in der Bewertung der Weltwirtschaftskrise: "Uns plagt nicht nur das Altersrheuma, wir leiden an den Wachstumsschmerzen eines überschnellen Wandels. an den schmerzhaften Anpassungsprozessen im Übergang von einer Wirtschaftsperiode zu einer anderen", deren Gesetze noch nicht geschrieben sind.

Heute zeigt sich die Reaktion auf den Epochenwechsel drei unterschiedlichen in Hauptströmungen - erstens der Anpassung an die globalen Zwänge, die vor allem von der Bundesregierung und den sie tragenden Parteien vertreten wird: zweitens der Ablehnung der Globalisierung, die vor allem in Stimmungen, autoritären Ausgrenzungen und nationalistischen Parolen zum Ausdruck kommt und politisch zum Aufstieg der AfD beigetragen hat, drittens der gesellschaftlichen Bewegung, die nicht nur die Freihandelsabkommen ablehnt, sondern wie die NaturFreunde eine sozial-ökologische Gestaltung der Globalisierung fordert.

Die Auseinandersetzung um die Freihandelsabkommen sind von daher eine Chance, zu einer Repolitisierung der öffentlichen Debatte zu kommen. Darin liegt auch eine Chance zur Rehabilitation der Politik. Die Debatte lohnt sich!

Demonstration gegen TTIP und CETA am 17. September

In 7 Städten wurde am 17. September bunt und friedlich gegen TTIP und CETA demonstriert. Die Veranstalter zählten insgesamt 320.000 Teilnehmerinnen.

Die NaturFreunde Hessen, die NaturFreunde Frankfurt und die Naturfreundejugend



Hessen hatten zusammen mit einem breiten Bündnis aus Naturschutzverbänden, Globalisierungskritikern, Kirchen, Gewerkschaften und Parteien zur Demonstration in Frankfurt aufgerufen. Ca. 50.000 Menschen sind diesem Aufruf gefolgt, eine der größten Demonstrationen, die Frankfurt je gesehen hat.



Auch dieser Protest geht weiter!

Montagsdemos gegen Fluglärm

Zwei Projekttage mit 8 jungen Geflüchteten auf der Mühle

Als uns Katja Lenz vom Freiwilligenzentrum Offenbach gefragt hat, ob wir einigen jungen Geflüchteten die Gelegenheit geben würden, ehrenamtliche Arbeit im Verein kennen zu lernen, haben wir gerne zugesagt. Am 14. und 15. September haben wir zwei schöne und auch effektive Tage mit Hassan, Issac, Matiwos, Meghdad, Mohammed, Mulubrhan, Tsinat und Youssef auf der Mühle verbracht. Vier der jungen Männer kommen aus Eritrea, zwei aus dem Iran und zwei aus Svrien.



Eric Wolf von der Flüchtlingshilfe Offenbach, Dietmar, Anna, Gabi und Sybille waren dabei. Alle Biertische und Bänke wurden neu



gestrichen, alte Matratzen wurden gegen neue ausgetauscht, Feuerholz für das Lagerfeuer gesammelt, Beilagen für das Abendessen zubereitet und dann gegrillt und gemeinsam gegessen. Die jungen Männer sprachen bereits so gut deutsch, so dass wir viele interessante Gespräche führen konnten. Alle möchten wieder zu uns auf die Mühle kommen. Es war einfach prima.

Fraport und die Plünderung Griechenlands – Hessen dabei

Mittwoch, 26. Oktober um 19 Uhr im Gärtnerhäuschen

mit Imke Meyer

Mit unglaublicher Dreistigkeit hat sich der Flughafenbetreiber FRAPORT bei der Zwangsprivatisierung öffentlichen Eigentums in Griechenland bedient.

Für "'n Appel und 'n Ei" erwarb er die Nutzungsrechte lukrativer Flughäfen – um gleichzeitig alle Risiken beim griechischen Staat zu belassen. Mit im Boot dieser an koloniale Zeiten erinnernden Bereicherung: Das Land Hessen und die Stadt Frankfurt am Main (gemeinsamer Aktienanteil 51%).

Dieser skandalöse Deal ging – leider – weitgehend an der Öffentlichkeit vorbei, auch hier in der Heimatstadt des zuständigen Ministers für Wirtschaft und Verkehr.

Die sachkundige Referentin des Abends, Imke Meyer, NaturFreundin aus Frankfurt, ist schon seit Jahren in der Griechenland-Solidarität aktiv

Zu diesem Abend haben wir auch die Flughafen-Bürgerinitiative BIL eingeladen und unsere griechischen Freund*innen von KINISIS.

Im Algerischen Befreiungskrieg NaturFreunde-Jugend hilft desertierten Fremdenlegionären

Mittwoch, 2. November um 19 Uhr im Gärtnerhäuschen

mit Fritz Amann

Algerien, 1960: Gegen den hartnäckigen Befreiungskampf ging die französische Kolonialmacht mit höchster Brutalität vor. Sie setzte dazu vor allem Fremdenlegionäre ein (darunter auch viele deutschstämmige).

Unter ihnen wuchs der Wunsch, den Gräueln zu entkommen. Um diesen Willen zur Desertation zu bestärken, wurden Aufrufe verbreitet. Und es mussten Fluchtwege geschaffen werden. Mehr als 4.000 Legionären gelang dieser Weg.

Aktiv bei der solidarischen Hilfe: Die Hessische NaturFreunde-Jugend, auch die aus Offenbach

Von einem der Aktiven, der selbst 1961 für dieses Projekt nach Algerien reiste, können wir über diese heute kaum noch bekannten Ereignisse Zeitgenössisches erfahren.

Demagogen entzaubern Umgang mit Demokratiefeindlichkeit und Rechtspopulismus

Mittwoch, 30. November um 19 Uhr im Gärtnerhäuschen

mit Petra Wolfram

Öffentlichkeitswirkung und Wahlerfolge rechtspopulistischer Bewegungen und Parteien zeigen, dass Demokratiefeindlichkeit und Rechtspopulismus in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind. Auch betrieblich ist ein Klimawechsel spürbar und äußert sich z.B. durch Herablassung und Verachtung von Anderem, Unverständnis und Diffamierung von gelebter Willkommenskultur, offene Parteinahme für AfD-Positionen.

Wir sind in besonderer Weise gefordert, in persönlichen Gesprächen und auch bei Versammlungen und Veranstaltungen gegen Demokratiefeindlichkeit, Demagogie und Menschenverachtung überzeugend zu argumentieren und zu handeln.

An diesem Abend zeigt Petra Wolfram (IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel) Überlegungen, wie man diskriminierenden Sprüchen oder Haltungen begegnen kann. Hintergrund ist ein dazu entwickeltes Seminarkonzept für gewerkschaftliche und betriebliche Interessenvertretungen.

Donnerstag, 6. Oktober Seligenstadt - Klostergarten

Wir besichtigen den Kloster- und Kräutergarten, evtl. die Bäckerei und die Gewächshäuser. Danach kehren wir im Klosterkaffee ein. Treffpunkt: 13 Uhr am Nassen Dreieck. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet.

Mittwoch, 19. Oktober "Im Labyrinth des Schweigens"

19 Uhr im Gärtnerhäuschen Fritz Bauer und die Prozesse gegen Naziverbrecher und deren verschwiegene Helfer.

Montag, 7. November Planungstreffen

15 Uhr im Gärtnerhäuschen Wir suchen noch Mitstreiter*innen mit Ideen zur Mitarbeit für unsere Wander- und Kulturaktivitäten. Kommt einfach mal zum Planungstreffen. Wir würden uns freuen.

Montag, 14. November Mathematikum Gießen

Treffpunkt: 13 Uhr S-Bahn-Station Offenbach-Ost. Abfahrt: 13:23 Uhr. Ankunft in Gießen: 14:35 Uhr. Fußweg zum Mathematikum: 15 Minuten. Die Führung beginnt um 15 Uhr und dauert ca. 1 - 1,5 Stunden. Alle Räume sind barrierefrei zu erreichen. Es gibt ausreichend Sitzmöglichkeiten. Nach der Führung ist noch Zeit für eigene Besichtigungen. Rückfahrt: ca. 18 Uhr. Wir fahren mit Hessentickets, für 5 Personen kostet das 34,00 €. Ermäßigter Eintritt 6,00 €.

Sonntag, 18. Dezember um 17 Uhr t-raum Theater

Offenbach, Wilhelmstraße 13 und danach Brasserie "beau déau", Wilhelmsplatz 8 Wir sehen zunächst die Komödie von Eric Assous, sie hat alles, was französische Komödie so einzigartig macht: Genau gezeichnete Charaktere, einen raffinierten Handlungsaufbau, Stil und umwerfenden Wortwitz mit nachdenklichen Zwischentönen und vielen überraschenden Wendungen. Lasst Euch überraschen! Eintritt 12,-- Euro. Danach "wandern" wir zum Wilhelmsplatz zum "beau déau". *Anmeldungen bis Mitte Oktober erforderlich.*

Montag, 26. Dezember Weihnachtswanderung

Nach Frankfurt/Sachsenhausen. Treffpunkt: Offenbach Bauchrainweg 135 (Altenheim Wilhelm-Schramm-Stift) um 11:30 Uhr. Wir laufen ca. 1 bis 1,5 Stunden über die Autobahnbrücke, Waldfriedhof Oberrad, Goetheturm bis Hainer Weg 250 zur Gaststätte "DIONYSOS". Ankunft ca. 13 Uhr. Die Gaststätte ist mit der öffentlichen Buslinie 30 oder 36 ab Lokalbahnhof Frankfurt erreichbar oder ihr kommt mit dem Pkw.

Anmeldung erforderlich bis 15. Dezember.

Alle Anmeldungen bei Irene und Günter Eislöffel: 069 859298

Termine 4. Quartal (chronologisch)

Sa. 01.10. bis

Mo. 03.10. Mitgliederwochenende auf der Günthersmühle

Do. 06.10. Besichtigung des Klostergartens in Seligenstadt

So. 16.10. FG Technik auf der Günthersmühle

Mi. 19.10. GH "Im Labyrinth des Schweigens"

Do. 20.10. GH Spieleabend

Mi. 26.10. GH Fraport und die Plünderung Griechenlands/Hessen dabei

Sa. 29.10. bis

So. 30.10. Arbeitsdienst/Hausschließung der Günthersmühle

Mi. 02.11. GH Im Algerischen Befreiungskrieg/NaturFreunde-Jugend hilft desertierten Fremdenlegionären

Mo. 07.11. GH WaKu Planungstreffen

Mo. 14.11. Mathematikum Gießen

Do. 17.11. GH Spieleabend

Mi. 30.11. GH Demagogen entzaubern/ Umgang mit Demokratiefeindlichkeit und Rechtspopulismus

Di. 13.12. GH Singen mit Ruth+Johannes

Do. 15.12. GH Spieleabend

So. 18.12. Jahresabschluss t-raum Theater

Mo. 26.12. Weihnachtswanderung

Highlights des Sommerfestes am 3. u. 4. September auf der Günthersmühle

Das Stück "Nebensache" vom Theater Grüne Soße aus Frankfurt erzählte, wir ein Bauer sein ganzes Leben aus einem Koffer lebt.



Die Geschichte regte Jung und Alt zum Erstaunen, Zweifeln, nachdenken, Schmunzeln, Lachen und Mitmachen an.



Nicht nur Pizza, sondern auch Kartoffelpuffer, Bratwürstchen, Steaks, geräucherte Forellen und Heringssalat waren bis zum frühen Abend restlos aufgegessen.



Am Abend gab es Live-Musik mit der Steve-Scondo-Band.



Der Frühschoppen am Sonntag war trotz regnerischem Wetter gut besucht und ein großer Erfolg. Hier sorgte die Christa-Graf-Band für tolle Stimmung. Dank der Mithilfe von vielen NaturFreundinnen und NaturFreunden war es wieder ein gelungenes Sommerfest.

Mainuferfest

Das im Juni wegen Starkregen abgesagte Mainuferfest fand ebenfalls am 3. und 4. September statt. Wir waren mit unserem Informationsstand in der Mainstraße dabei und führten unzählige Gespräche mit Festbesuchern und Mitgliedern befreundeter Vereine. Ca. 300 Luftballons mit dem NaturFreunde-Logo wurden an die Kinder verteilt. Einige der Kinder und Erwachsenen kannten unsere Günthersmühle oder haben sich neu dafür interessiert. Das neue Konzept hat sich bewährt.



Üdersee 2.0

Schon bevor es losging zur Sommermusikwoche der NaturFreunde am Üdersee kamen überraschende Dinge auf mich zu. Plötzlich war ich nicht nur Teilnehmerin, sondern auch Kursleiterin für 2 kleine Angebote. Ich war also dementsprechend noch aufgeregter als beim ersten Mal. Meine Sorge galt einerseits der Tatsache, mit einem wildfremden Menschen ein Zimmer zu teilen, obwohl das letztes Jahr gut geklappt hat. Die ersten Bedenken wurden mir schnell genommen, als ich feststellte, mit einer echten und echt netten Schwäbin mein Doppelbett zu teilen, was sich auch räumlich trennen ließ, sodass jeder ein wenig Privatsphäre blieb.

Andererseits war ich unsicher, ob "Zümba" und Jodeln genug Teilnehmer finden würde. Nachdem ich mir wieder eine Nacht lang den Kopf zerbrochen hatte, welches der schönen Kursangebote ich denn selbst nutzen könne,- ich wollte am Liebsten ALLES machen-, sollte ich gleich am ersten Abend meine erste Zümba (Zumba am Üdersee) Aktion durchführen. Ich hatte mir leichte Choreografien für Sommersonnenmusik ausgedacht, die eigentlich jeden Tanzmuffel auf die Beine bringen sollten.

So war dann auch, nicht nur für mich, viel gute Laune und Auspowern nach einem Tag des Lernens genau das Richtige und erfreute sich großer Beliebtheit. Das Thema dieser Musikwoche war, nachdem im letzten Jahr die **Erde** bedacht wurde, das **Wasser**. Ruth hatte alle Saiteninstrumentspieler/innen aufgerufen, sich zupfend an einem musikalischen Wasserfall-Erlebnis zu beteiligen. Auch Flöten, Orchester, Gitarren, Chor, Tanz und Rhythmus beschäftigten sich mit dem Thema Wasser.

Der Üdersee selbst blieb trotz dieser Hinwendung dagegen eher kühl. Nur ganz Wagemutige stürzten sich in ihn. Ganz Unerschrockene gingen sogar am frühen Morgen in den See, wenn alle anderen versuchten, sich bei Lottis Gymnastik zu erwärmen. Danach ging es in die Vormittagskurse, in denen trotz zum Teil sehr voller Räume viiiieeel gelernt wurde.

Am Nachmittag wurden 8-12 verschiedene Kurse angeboten. Das bunte Treiben erinnerte mich zeitweise an einen Ameisenhaufen, die Ameisen (wir) waren mit Instrumenten, Taschen, Notenstapeln oder auch Badehandtüchern beladen, dazwischen ab und an mittrottende Hunde. Nur wenige Teilnehmer machten Pause mit einem Kaffee oder einem Buch.

Mein persönliches Highlight am Nachmittag war das "Singen mit Schorsch", wie es unsere Kabarettfrauen aus Offenbach nannten: Georgische Gesänge bei Liz und Brett, Klänge, die mir regelmäßig wohlige Gänsehaut bescherten. Jeden Abend gab es wie gewohnt Programm im großen Saal, am Dienstag zum Beispiel trat die Gruppe POLI-TOKK auf. Das war schon spitzenklasse Musik und die vorgetragenen Texte dazu machten aus dem Abend ein unvergessliches Erlebnis. Dann gab es einen Abend, an dem wir viel über Joe Hill gelernt und seine Lieder gesungen haben, einen Mundart-Abend mit gelesenen, gesungenen oder kabarettistisch vorgetragenen Einlagen, den Abend den alle, die sich gerne auf der Bühne präsentieren wollten nutzen konnten, und nicht zu vergessen unseren Filmabend gleich zu Anfang über den Musiksommer 2015, interessant und lustig, nicht nur für die die dabei waren, sondern auch für die 25 "Neuen".

Besonders schön war auch das Jodelerlebnis am See. Da kam wirklich ein Echo vom See zurück. Nächstes Mal gibt es das "Jodelpferdchen", versprochen.

Am letzten Tag fand die große Aufführung statt, bei der alle noch mal zeigen konnten, was sie gelernt hatten. Gerade die Jugend war da sehr aktiv. Zum Kaffee draußen gab es für Ohren und Augen Trommeln und Tänze. Als krönenden Abschluss dann unser Gesamtkonzert zum Thema Wasser und den von Saiten gespielten Wasserfall.

All das hinterließ einen tiefen Eindruck in mir, ein rundum zufriedenes Gefühl mit den Erlebnissen der gelungenen Woche. Da können wir den Initiatoren und Teamern nur Danke sagen.

Nun noch einen Satz über die Menschen im Naturfreundehaus Üdersee, die sich immer wieder um uns bemüht haben, manchmal ganz unbemerkt, manchmal frechschnäuzig. Sie haben jeden Tag mit weit weniger Personal als im letzten Jahr geschafft, uns viele Menschen ca.145 satt, glücklich und zufrieden zu machen.

Iris Rebaudo

Musik aus dem Iran im Gärtnerhäuschen

Am 13. Juli fand im Gärtnerhäuschen etwas ganz Besonderes statt. Es wurde iranische Live-Musik gespielt und darüber hinaus erzählten einige der Musiker und Menschen aus dem Publikum in den Spielpausen, wie sie ihren Weg nach Deutschland erlebt haben.

Aber erst mal meine Eindrücke zu der Musik. Da gab es eine Art Zither, ich glaube verstanden zu haben, dass sie Santur heißt und 96 Saiten hat, die sehr virtuos von einem schon älteren Mann mit 2 Klöppeln gespielt wurde. Das hörte sich bei jedem Stück an, als wolle er eine Geschichte erzählen, bis dann nach ein paar Minuten die anderen Musiker auf Rahmentrommeln, Daf genannt, die Melodien begleiteten. In meinem Kopf tauchten sofort Bilder auf. Die Musik hatte eine magische Art, versetzte mich in kürzester Zeit in einen tranceartigen Zustand, sodass ich, als ich aufgefordert wurde mitzutanzen, gar nicht unbedingt das Bedürfnis dazu verspürte. Auf der Tanzfläche ereigneten sich dann auch erstaunliche Dinge, die ich mir unbedingt anschauen wollte, und so klinkte ich mich schnell wieder aus. Ich lernte durch Gesten, Mimik und Ausdruck der Tanzenden etwas über diese Menschen kennen, was mir bis dahin fremd war. Es war so ein Ausdruck von Stolz, Mahshid nannte es den Stolz ein Mensch zu sein. und ein inneres Leuchten, was Musiker und Tanzende ausstrahlten. Auch waren für mich die Rhythmen und das Spielen der Daf so interessant, dass ich wie gebannt auf die Hände der Musiker schauen musste.

Ebenso spannend war es, den Geschichten der Menschen zuzuhören. Bei manchen schon lange her, bei anderen noch ganz frisch. Jemand sagte, dass das Wort Geflüchtete eigentlich nicht stimmt, es handelt sich tatsächlich um Vertriebene, die aus welchem Grund auch immer überall und jederzeit das Recht haben sollten, sich eine neue Heimat zu suchen.



Wir kamen durch die Musik mit Menschen ins Gespräch, jüngeren, älteren, es gab regen Austausch und Sympathiebekundungen, vielleicht wurden sogar neue Freundschaften geknüpft. Was für ein gelungener Abend.

Iris Rebaudo

Geburtstage

Wir gratulieren unseren Mitglieder, die im 4. Quartal einen "runden" Geburtstag haben.

Walburga Müller

70 Jahre am 12. Oktober

Brigitte Weyh

60 Jahre am 22. Oktober

Peter Schillerwein

60 Jahre am 3. November

Thaya-Maria Kaiser

75 Jahre am 13. November

Manfred Wirsing

80 Jahre am 22. November

Hans Kroha

65 Jahre am 8. Dezember

Werner Hofmann

80 Jahre am 21. Dezember

Wir wünschen euch alles Gute!

Heinrich-Heine-Club

Theateratelier Bleichstraße 14 H, Offenbach

Zwischen Schweigen, Sprechen und Einsamkeit

Das Frankfurter Theaterensemble "Interkulturelle Bühne" zeigt **Samuel Beckett** mit "**Das letzte Band**" u. "**Glückliche Tage**" Montag, 10. Oktober um 19.30 Uhr,

Theateratelier, Bleichstraße 14H in Offenbach



Gedichte und Chansons von Mascha Kalèko

präsentiert von Gisela Pabel-Rüger und Renate Brinkmann sowie in Begleitung am Piano von Isabella Kreith Montag, 14. November um 19.30 Uhr, Theateratelier, Bleichstraße 14H in Offenbach

Mascha Kalèko wird als "weiblicher Kästner" bezeichnet und ordnet sich selbst in die Tradition Heinrich Heines ein. Die Naziherrschaft beendet ihre künstlerische Tätigkeit, sie wandert mit ihrer Familie in die USA aus. Emigration und Heimatlosigkeit prägen die späteren Gedichte, aber auch die Liebe zu Ehemann und Sohn.

Ein musikalisch-literarischer Abend mit Texten, die berühren und unterhalten. Eine gemeinsame Veranstaltung mit der GEW Stadt Offenbach

Drahtseilakt zwischen Popo und Pipi

Christian Wirmer präsentiert "Leonce und Lena" von Georg Büchner

Montag, 12. Dezember um 19.30 Uhr, Theateratelier, Bleichstraße 14H in Offenbach

Im Jahr 2014 zeigte der Schauspieler Christian Wirmer im Heine-Club seine Interpretation des "Lenz" von Georg Büchner. Dieses Jahr dürfen wir uns über seine Inszenierung von "Leonce und Lena" freuen, die er uns mit seinen Scherenschnittfiguren präsentieren wird.

Wiener Hof

Langener Straße 33, Offenbach-Bieber

10 Jahre **Hemmungslos Bieber** Jubiläumskonzert

Samstag, 08. Oktober - 20:00 Uhr

Magie und Illusion von **Harry Keaton** mit Jazz von Rolf Plaueln & Achim Farr Freitag, 14. Oktober - 20:30 Uhr



Das nächste Bläddsche erscheint am 1. Januar 2017 Redaktionsschluss ist der 1. Dezember 2016

Impressum

Redaktion: Anja Bamberger, Günter Burkart, Gabi Herbert, Brigitte Jäger, Iris Rebaudo Sybille Schäfer

Redaktionsanschrift:

Naturfreunde-of.redaktion@ t-online.de

Beitragskonto:

Städt. Sparkasse Offenbach BIC: HELADEF1OFF - IBAN: DE35 5055 0020 0009 0053 90

Vereinskonto:

Städt. Sparkasse Offenbach BIC: HELADEF1OFF - IBAN: DE48 5055 0020 0009 0055 44

Günthersmühle-Konto:

Städt. Sparkasse Offenbach BIC: HELADEF1OFF - IBAN: DE23 5055 0020 0009 0023 08

1. Vorsitzende der OG:

Sybille Schäfer Wilhelm-Schramm-Str, 8 63071 Offenbach am Main Tel.: 069 / 461997 schaefer.sybille@web.de

Hausbelegung Günthersmühle:

Anneli Hüpenbecker guenthersmuehle@t-online.de Mi. und Do. 069 / 98195299

NFH Günthersmühle:

63599 Biebergemünd/Kassel Bornweg

Tel.: 06050 / 7066 Fax: 06050 /909262

Internet-Homepage:

www.naturfreunde-offenbach.de

Jubilar-Ehrung und Jazz-Matinee



Walter Buckpesch, Herta Keller und Ellen Nagel erhalten die Urkunden für 70-jährige Mitgliedschaft.

Insgesamt wurden in diesem Jahr 31 NaturFreundinnen und NaturFreunde für langjährige Mitgliedschaft geehrt.

An den gut besetzten Tischen gab es viele Gespräche.

Das Jazz-Quintett D-130/3 sorgte für schöne musikalische Umrahmung.

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher haben sich am vielfältigen Buffet versorgt

Es war ein tolles Fest!





